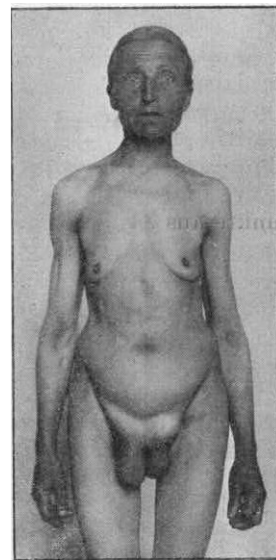


des Gliedes entsprechend entwickelt. In scroto fisso fühlt man die sehr kräftig entwickelten Hoden, sowie Nebenhoden und Samenstrang. Der rechte Hoden ist doppelt so groß als der linke und fühlt sich zystisch an. Er hängt, wie Sie sehen können, bedeutend tiefer als der linke. Der Kremasterreflex ist sehr leicht auslösbar, besonders links. Ein Vaginalostium ist nicht vorhanden, ebenso ist bei rektaler Untersuchung nichts von Uterus und Eierstöcken zu fühlen. Aber auch das Vorhandensein einer Prostata ist nicht mit Sicherheit nachweisbar. Die beiderseitigen Leistenbrüche, deren Bruchpforten deutlich fühlbar sind, können

Fig. 1.



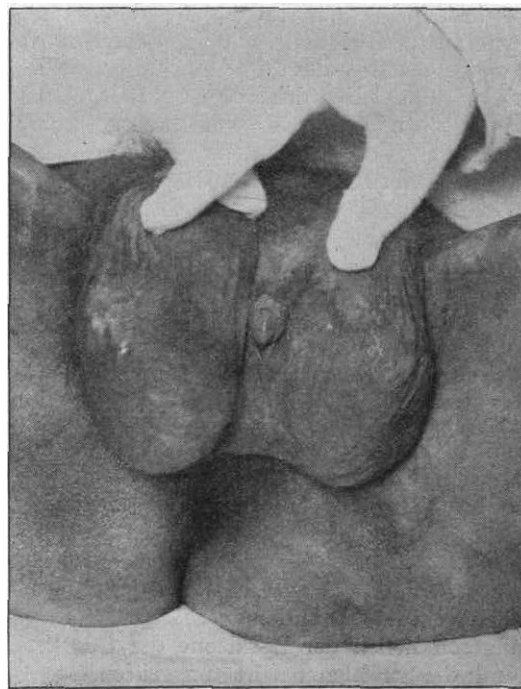
Fig. 2.



Sie vor allem bei der stehenden Person sehr gut erkennen. Wie in diesem Falle ein „Erreuer de sexe“ erfolgen konnte, ist eigentlich sehr schwer zu sagen, zumal nach den Angaben der ziemlich intelligenten Person nie Kryptorchismus bestanden hat. Nur die hochgradige Hypospadias bzw. die rudimentäre Entwicklung des männlichen Gliedes vermag hier eine Erklärung zu geben. Fast noch unverständlicher aber ist die Tatsache, daß die Person zweimal als Frau verheiratet gewesen ist. Mit dem ersten Manne hat sie acht Jahre und mit dem zweiten 15 Jahre in der Ehe gelebt!

Als der erste Mann um sie anhielt, erklärte sie ihm, daß sie anders gebaut sei als die anderen Mädchen und deshalb nicht heiraten wolle. Um ihres Geldes willen aber hat er sie dann doch geheiratet. Auf Nachwuchs kam es dem Manne nicht an, da er Witwer war und ein Kind hatte. Ebenso war der zweite Mann Witwer, und zwar mit 7 Kindern. Dieser war außerdem 25 Jahre älter als seine Frau, stellte daher keinerlei Ansprüche betreffend Erfüllung der ehelichen Pflichten. Er schätzte die Frau wohl vor allem

Fig. 3.



als Arbeitskraft, hat sie doch während ihres ganzen Lebens immer nur männliche, schwere Arbeit geleistet. Verkehr mit ihren Männern hat die Person angeblich nie gehabt, weil es unmöglich war. Dazu kam, daß sie auch nur Neigung zu Frauen hatte. Ihre weibliche Kleidung hat sie sich zunutze gemacht und, wie sie angibt, oft mit Mädchen zusammen geschlafen, wobei es dann nicht zur Erektion, wohl aber zu Ejakulation gekommen sein soll. Masturbation wird in Abrede gestellt, was ja allerdings nichts beweist. Wie viele dieser unglücklichen

Aus der Universitäts-Frauenklinik in Bonn.
(Direktor: Prof. v. Franqué.)

„Erreuer de sexe“ infolge von Hypospadias peniscrotalis.²⁾

Von Prof. Erich Zurhelle in Aachen.

M. H.! Ich möchte Ihnen eine interessante Beobachtung aus dem Gebiete des Scheinzwittertums mitteilen, die ich vor wenigen Tagen zu machen Gelegenheit hatte. In der Sprechstunde erschien eine ältere Person (s. Fig. 1) und klagte über Bruchbeschwerden, die seit längerer Zeit bestanden und wegen deren sie seit 1½ Jahren ein Bruchband trage. Auf den ersten Blick war der männliche Habitus der Frau auffallend, die angab, sie sei zweimal verheiratet gewesen und jetzt seit fünf Jahren Witwe. Die Periode habe sie nie gehabt. Die Untersuchung der 57 Jahre alten Person bestätigte die Vermutung, daß es sich um einen Scheinzwitter handelte. Sie sehen einen ausgesprochen männlichen Körperbau (Fig. 2), magere Körperformen, Kehlkopf und Stimme männlich, Brüste nur gerade angedeutet, deutlichen Bartwuchs an Kinn und Oberlippe, auffallend grobknochige Hände etc. Deutlich ausgesprochen ist die stärkere Entwicklung des Schultergürtels, wie sie für das männliche Geschlecht charakteristisch ist gegenüber der stärkeren Ausbildung des Beckengürtels beim weiblichen Geschlecht. Die Betrachtung der Genitalien ergibt, daß es sich um eine Hypospadias peniscrotalis mit rudimentärem männlichen Gliede handelt. (Fig. 3.) Unter der außerordentlich kleinen und kurzen Glans penis liegt die nur wenig erweiterte äußere Harnröhrenmündung. Das Praeputium ist der Größe

¹⁾ Seeligmann, Wiener klinische Rundschau 1903, Nr. 3.

²⁾ Nach einem in der Niederrheinischen Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Bonn (Medizinische Abteilung) am 19. Mai 1913 gehaltenen Demonstrationsvortrag.

Menschen, die nicht in normaler Weise ihre sexuellen Bedürfnisse befriedigen können, ist auch diese Person, und zwar in der Zeit ihrer ersten Ehe, mit dem Strafrichter in Konflikt gekommen. Sie war angeklagt, Notzucht mit Kindern getrieben zu haben. Sie war natürlich unschuldig, wie sie sagt, und ist dann ein halbes Jahr eingesperrt worden, nur „der Kosten wegen“!

Eine Reihe von Faktoren, wie sie Franz Ludwig v. Neugebauer in seinem interessanten Sammelwerk: „Hermaphroditismus beim Menschen“ als charakteristisch zusammengestellt hat, finden wir auch in unserem Falle wieder: die Koinzidenz mit Leistenbrüchen, die Verheiratung solcher Mannweiber mit Witwern, den Konflikt mit den Behörden etc.

Wie so oft, ist wohl auch in diesem Falle der Scheinzwitter trotz seines männlichen Geschlechts als Mädchen erzogen worden, weil sich dabei der Fehler leichter verheimlichen läßt. Immer wieder muß man betonen, wie grundfalsch dies ist. Denn einerseits handelt es sich bei den meisten derartigen Pseudohermaphroditen um Hypospadiasis peniscrotalis, also um männliche Individuen, und andererseits ist vom soziologischen Standpunkte aus zu betonen, daß der Lebenserwerb später für die Frau meist schwieriger ist als für den Mann, dem trotz aller Fortschritte der modernen Frauenbewegung doch auch heutzutage noch weit mehr Berufsmöglichkeiten offen stehen als der Frau. Aufgabe des Arztes ist es, sei es, daß er beim Neugeborenen oder später um Rat gefragt wird, unter genauer Berücksichtigung der in Betracht kommenden Verhältnisse das Individuum dem richtigen Geschlechte zuzuführen. Immer muß man sich vor Augen halten, wie häufig irrtümliche Geschlechtsbestimmung diese unglücklichen Individuen in schwere Konflikte zu führen vermag, wie sie zu Ehescheidungs-, Notzuchts-, Schwängerungsklagen etc. führen kann und wie viele dieser unglücklichen Geschöpfe nach langen Seelenkämpfen durch Selbstmord enden.